

Auszüge aus der Schöpfungsgeschichte, Genesis Kapitel 2 und 3

ERZÄHLER: Zur Zeit, als Gott Erde und Himmel machte - da bildete er den Menschen aus Staub vom Erdboden und blies Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen. Dann pflanzte Gott einen Garten in Eden im Osten, und dort hinein setzte er den Menschen, den er gebildet hatte. Und in Eden entspringt ein Strom, um den Garten zu bewässern. Und Gott liess aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Und Gott sprach:

DIREKTE REDE: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen, ihm gemäss.

ERZÄHLER: Da liess der Gott einen Tiefschlaf auf den Menschen fallen, und dieser schlief ein. Und er nahm eine von seinen Rippen heraus und schloss die Stelle mit Fleisch. Und Gott machte aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. Adam sprach:

DIREKTE REDE: Endlich eine Person wie ich!

ERZÄHLER: Und sie waren miteinander im Garten Eden. Die Schlange aber war listiger als alle Tiere des Feldes, die der HERR, Gott, gemacht hatte, und sie sprach zur Frau:

DIREKTE REDE: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?

ERZÄHLER: Und die Frau sprach zur Schlange:

DIREKTE REDE: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen. Nur von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: Ihr dürft nicht davon essen, und ihr dürft sie nicht anrühren, damit ihr nicht sterbt.

ERZÄHLER: Da sprach die Schlange zur Frau:

DIREKTE REDE: Mitnichten werdet ihr sterben. Sondern Gott weiss, dass euch die Augen aufgehen werden und dass ihr wie Gott sein und Gut und Böse erkennen werdet, sobald ihr davon esst.

ERZÄHLER: Da sah die Frau, dass es gut wäre, von dem Baum zu essen, und dass er eine Lust für die Augen war und dass der Baum begehrenswert war, weil er wissend machte, und sie nahm von seiner Frucht und ass. Und sie gab auch ihrem Mann, der mit ihr war, und er ass.

ERZÄHLER: Gott stellte Adam und Eva zur Rede und sprach zu ihnen:

DIREKTE REDE: Weil ihr vom Baum gegessen habt, werdet ihr euch mit Mühsal nähren euer Leben lang. Dornen und Disteln wird der Boden euch tragen. Im Schweiss eures Angesichts werdet ihr euer Brot essen, bis ihr zum Erdboden zurückkehrt, denn von ihm seid ihr genommen. Denn Staub seid ihr, und zum Staub kehrt ihr zurück.

ERZÄHLER: Gott machte dem Menschen und seiner Frau Röcke aus Fell und legte sie ihnen um. Und Gott sprach:

DIREKTE REDE: Sieh, die Menschen sind geworden wie unsereiner, dass sie Gut und Böse erkennen. Dass sie nun aber nicht ihre Hand ausstrecken und auch noch vom Baum des Lebens nehmen und essen und ewig leben!

ERZÄHLER: So schickte Gott sie aus dem Garten Eden fort, dass sie selber den Erdboden bebauen, von dem sie genommen waren.

Predigt

Die ersten beiden Glücksritter der Geschichte waren Adam und Eva: an einem Montag vor etwa 6000 Jahren zogen sie aus den Toren des Garten Eden in ihr neues Leben hinaus. Zu zweit immerhin, mit einigen Kleidern und vielen Möglichkeiten und harter Arbeit vor sich. Es heisst, Gott habe das Tor geschlossen und zwei Engel mit Flammenschwertern als Wachen hingestellt. Es gab also kein Zurück. Also gingen die beiden vorwärts an die Arbeit: Beruf und Essen bekamen Adam und Eva gut hin – das Miteinander weniger. Schon im Garten Eden war, wie wir hörten, Sand im Getriebe ihrer Zweisamkeit. Das ging noch viel dramatischer weiter: Ihre beiden Söhne stritten sich über neidische Kleinigkeiten und Kain schlug seinen Bruder Abel zu Tode.

Liebe Konfirmanden: Konfirmiert werden hat mit erwachsen werden zu tun, wie ich euch zu Beginn des Konfirmationsunterrichts gesagt habe. Heute werdet ihr aus dem Garten Eden hinausgeworfen. Und wie bei Adam und Eva gilt auch für euch: Ihr müsst an die Arbeit, und zwar nicht nur fürs Essen, Geld und Beruf, sondern auch in eurem Miteinander!

Also: Zieht los und sucht euer Glück. Ihr könnt es! Und es liegt auch an euch – ihr müsst euer Glück suchen. Zurück in den seligen Zustand, wo Mama für euer Glück verantwortlich ist oder der Fernsehmoderator, das könnt ihr nicht. Dort stehen die Engel mit den Feuerschwertern. Ihr müsst vorwärts: Jedes von euch muss und kann selber für sein Glück kämpfen, arbeiten, beten, auch mal Rückschläge wegstecken oder warten ... ihr seid Glücksritter!

Natürlich könnt ihr noch nicht alles. Ihr werdet Fehler machen – hoffentlich, und ihr werdet lernen aus Fehlern, und wenn ihr lernt aus Fehlern, seid ihr bereit für die nächsten! Ihr werdet Hilfe finden und Kräfte in schwierigen Zeiten – klar, Gottes Güte begleitet euch! Doch: euch einen Ruck geben, suchen und schaffen: das könnt und müsst ihr selbst. Das wäre auch langweilig sonst.

Das ist die erste Hälfte der Wahrheit SUCHEN müsst ihr euer Glück selber – es gibt noch eine zweite Hälfte der Wahrheit, die zweite Hälfte lautet: FINDEN tut ihr euer Glück im Miteinander.

Glück findet ihr in vertrauten Augen, die euch freundlich, dankbar oder fröhlich anschauen:

Das kleine Buschi ist unruhig und sucht ... Glück findet es in den Augen von Mama, später Partner, eigene Kinder.

Glück findet ihr in den Augen der Freunde, mit denen ihr eure Abenteuer besteht, die euch anschauen und zu euch stehen unterwegs.

Glück findet ihr in der Anerkennung, die ihr findet bei der Arbeit in den Augen von Kollegen und Kunden.

Glück findet ihr im Miteinander, bei anderen Menschen. Unglücklich sein, das geht gut alleine.

Darum ist es nur logisch und vernünftig, wenn ihr Verantwortung übernehmt für dieses Miteinander. Es ist wertvoll. So führt das erste Zauberwort: das Glück, unweigerlich zum zweiten Zauberwort: die Verantwortung. Übernehmt Verantwortung für das Miteinander – weil es so wertvoll ist – und weil es zerbrechlich ist. Alle hier drinnen wissen, wie zerbrechlich das Miteinander ist. Wie seltsam allein Menschen sich fühlen oder machen zuweilen, wie viel Menschen kaputt machen, vielleicht ohne es zu wollen. Adam und Eva mit ihrem Theater um den

Apfel, da kann man noch lachen, bei Kain nicht mehr, Abel lag am Schluss am Boden, kaputt machen können wir einander und uns selbst auf vielerlei Weise.

Ihr könnt auch anders: Verantwortung übernehmen für einander, fürs Ganze heisst: Der Schlange mit klarem Kopf entgegentreten, wenn sie giftige Fragen stellt ... Wenn ihr neidisch auf eure Geschwister und Kollegen schaut, fragt euch: lohnt sich der Streit, das gegenseitige Entwerten und die Schläge auf den Kopf? Kain blieb sitzen in seinem Neid und Ärger. Ihr müsst es wagen, aus euch heraus kommen, von euch weg, euch öffnen für die neben euch – und dann sich mit ihnen zusammensetzen, aufbauen, neu basteln, flicken, Problem lösen, neues versuchen ..., aus Fehlern lernen, Abmachungen treffen und Abmachungen halten, zueinander stehen. Verantwortung übernehmen.

Im letzten Konfnachmittag haben wir eure Ziele abgefragt für die nächste Zeit und fürs Leben, eure Antworten waren vertraute Antworten: Familie, Liebe, Kinder, Freunde, Erfolg im Beruf. Das passt. Einer von euch schrieb zur Zukunft: Freunde behalten! Freunde nicht nur haben, sondern behalten, da ist etwas drin von diesem Sorge tragen zueinander. Und zugleich habt ihr alle geschrieben: ich will etwas aus mir machen! Jawohl – das passt. Ihr macht etwas aus euch und das kommt anderen zugute, und andere unterstützen euch bei euren Glücksritterkämpfen, bei Siegen und Niederlagen: so entstehen Freundschaften, Erfolg, Liebe, Familie – immer zerbrechlich und immer voller Glück.

An alle euch Glücksritter: Zieh los, such dein Glück, du kannst das, *du bist für dein Glück verantwortlich, finden tust du es in den Augen der anderen!*